

7 DAS SIKAWILD, EIN LEBENDES RELIKT AUS VERGANGENEN ZEITEN



Übrigens ...

Im Wildpark lebten 50-70 Stück Rotwild. Dies ist ungefähr das Fünffache eines für den Wald unschädlichen Bestandes (1-2 Tiere pro 100 ha). Hinzu kamen ca. 270 Stück des aus Ostasien stammenden Sikawildes. In der Natur haben die beiden Wildarten sehr ähnliche Ansprüche an ihren Lebensraum und konkurrieren deshalb miteinander.

Im Laufe der Jahre wurden zwölf verschiedene, teils exotische Arten im Wildpark gehalten, die vorwiegend Hirscharten aus dem süd- und ostasiatischen Raum waren.

DAS SIKAWILD, EIN LEBENDES RELIKT AUS VERGANGENEN ZEITEN

Der Wildpark spiegelte die zeitgenössische Faszination an exotischen Tieren wider, die nicht zuletzt durch die Kolonialisierung in dieser Zeit entstand.

Das Sikawild zeigte sich an das hier herrschende Klima gut angepasst. Dennoch blieb dessen Einführung nicht ohne Folgen. Schon im ehemaligen Gehege richtete der hohe Wildbestand große Schäden an den Bäumen an. Einige Wildarten, darunter das einheimische Rotwild das Sikawild, schälten die Rinde von Bäumen ab, um sie zu fressen. Dies geschieht besonders dann, wenn die Wildbestände zu groß sind und nicht ausreichend Platz und Futter zur Verfügung stehen oder eine häufige Beunruhigung stattfindet. Die geschwächten Bäume werden dann häufig von Pilzen oder Borkenkäfern befallen, wodurch erhebliche Schäden am Wald entstehen.

Im „Weißen Winter“ 1936 beschädigte Schneebruch den Zaun des Wildparks und ein Teil der Sikas entkam. Nach dem 2. Weltkrieg ließen die Besatzungstruppen den Zaun beseitigen und die letzten Parktiere entkamen.

Heute beherbergt der Arnsberger Wald den größten frei lebenden Sika-Bestand in Deutschland.



01 Sika-Rudel südlich des Jagdschlusses um 1917
(Foto: Archiv Gemeinde Möhnesee)

